



Basiskonzept:

Gewaltfrei Lernen Strategien in der Grundschule

nach dem Einführungsprojekt zur Weiterführung der Zusammenarbeit

Im folgenden Überblick habe ich das in den Schulklassentrainings und der Fortbildung vermittelte Basiskonzept GFL zusammengefasst. Die näheren Erklärungen finden Sie oft mit Übungen im großen gemailten Handout und auch Buch:

Im Beltz-Buch – einfacher erklärt für Eltern und Leute, welche die Praxistrainings bei dem jeweiligen Thema nicht besucht haben – im Handout ausführlicher zu gewünschten Themen und mit mehr Praxisbeispielen für die Weiterführung (digital versendet, für alle Schulmitarbeiter kopierbar)

Basiskonzept GFL: Klasse 1-4

1. Die fünf wichtigsten Übungen pro Monat in einer Klasse

Die 1. Seite des Anhangs zu diesem Überblick „Wichtigste GL-Übungen zu 5 Themenbereichen weiterführen“. Es sind die Problem-/Übungsfelder, welche nun ein Sportlehrer, Klassenlehrer, Religionslehrer, wie OGS-Gruppenleitern/Betreuerinnen ab und an im Schulalltag durch führen könnten, wenn sie in Konflikten der Kinder Thema wurden...oder zur Vorbeugung. Zu jedem der 5 Bereiche hatten wir in den Schülertrainings Ideen gesammelt.

2. Wie in Konflikten reagieren?

Die Zusammenfassung der Strategien für günstige Konfliktreaktionen von Kindern und Schulmitarbeitern bei kleinem Ärger und bei Großem Ärger/Brutalitäten - war das Grundthema für eine einfache, sinnvolle Unterscheidung in der Fortbildung.

3. Bei kleinem Ärger:

- Kinder > Stoppregel in drei Schritten
- Mitarbeiter > Sprechen und Wiedergutmachung anbahnen
oder Konfliktlösung anbahnen oder trennen!

4. Bei Brutalitäten

Was sind für Sie ALLES Brutalitäten oder können es in krasser Form sein?: Schlagen, Treten, Würgen ,Steine/Äste schmeißen, wie auch sexuelle Belästigung oder Kinder sehr schmerzende Beleidigungen oder Bedrohungen?!? Werden Bedrohungen, an Geschlechtsteile Fassen und schmerzende Beleidigungen/Erniedrigungen nach einer letzten strengen Vorwarnung spätestens als Brutalität angesehen? Wir vom GFL Team empfehlen : Ja! Der Schulmitarbeiter entscheidet je nach Vorfall.
Verhaltensempfehlung bei Brutalitäten:

Kinder > sofort zur Aufsicht (gerne mit einem Zeugen)

Mitarbeiter > 3 Konsequenzen

5. Wiedergutmachungen

Wir setzen in beiden Fällen häufig in Aussprachen nach Abklingen der ersten Wut auf freiwillige Wiedergutmachungen, um Kinder handlungsfähig zu machen!

- Erklärung für Kinder und Eltern wurde gegeben
- Bastelvorschläge wie die Sonne oder das Plakat zur Wiedergutmachung wurde angeregt
- Termin der Einführung / wiederholten Besprechung der Wiedergutmachungen durch L + B kann in oder nach Fobi 2 für alle abgestimmt werden

6. Beleidigungen

Alle Schulmitarbeiter/Erwachsene schreiten ein bei:

1. schmerzenden Erniedrigungen über das Aussehen oder Können eines Mitschülers
2. Fäkaliensprache mit direkter Ansprache an eine Person in der Nähe des Mitarbeiters
3. Sexuelle Schimpfwörtern

Kinder können bei Beleidigungen sinnvoller Weise so reagieren:

Ist der Beleidigende alleine:

Konfrontieren,
aufrecht gehend ignorieren,
die Beleidigung mit Blick in Augen, dann schulterzucken oder "abrutschen lassen",
eher als uninteressant missachten, als uninteressant abtun. Bei groß empfundenen Ärger sollten Kinder etwas später alleine mit dem/derjenigen sprechen! Oder zu dritt mit einer Aufsicht!

Beleidigen mehrere Kinder oder lachen viele mit,

dann sind die letzten beiden Reaktionen meistens sinnvoller, da die Beleidiger dann eher die Lust am Weitermachen verlieren.

7. Reaktion auf Kinder, die vor einem Schulmitarbeiter nach Heran Rufen wegrennen:

Es lohnt sich für sie zukünftiger noch weniger, da der jeweilige Mitarbeiter vor dem /der ein Kind wegrennt. Es heute oder morgen oder "Montag" in ein Gespräch unter 4 Augen holt. Dazu gab es viele situativ abhängige Tipps.

8. Partnerwechselregel

Haben wir für überall im Schulleben empfohlen, für Kindermund erklärt, gezeigt wie wir bei Ausgrenzungen damit agieren können. Sie ist keine Absprache im Kollegium/OGS sondern eine gelebte Empfehlung vom GFL-Team

9. Jungen und Mädchen öfters zusammen üben lassen

Viel bei Partneraufgaben, Kreis-Lauf-Spiel Junge neben Mädchen, Kleingruppenübungen, das gegenseitige Helfen in Konflikten in gemischten Gruppen im Rollenspiel üben, Mannschaften mischen!

Oft miteinander arbeiten, üben, einander erzählen, spielen lassen, ist eine GFL-Empfehlung, damit die Lernatmosphäre in der Schule diesbezüglich positiv ist, Erniedrigungen gegeneinander seltener. Für mich sind sie wichtig, damit die die keinen Bruder oder Schwester haben leichter durch die Pubertät kommen, mehr verstehen was die "anderen" wollen, wie sie sind und dass auch sie Spaß und gute Ideen bringen.

10. Auszeiten, Ruhephasen – wie Bewegungsmöglichkeiten in der Schule

Konzentration fördernde Maßnahmen haben wir in Praxis und Theorie besprochen und die Wichtigkeit diese zu ermöglichen aufgezeigt. Wann, wie können (nur) die Menschen realisieren die den Alltag mit Kindern leben.

11. Ringen Raufen als faires Kämpfen gegenüber dem gefährlichen Spaßkämpfchen verdeutlichen

Spaßkämpfchen schulweit wiederholt verbieten, weil es gefährlich ist und häufig Unfälle gibt. Dies war Thema in Fobi 1 und wenn es sich Klassenlehrerinnen bei Trainern gewünscht hatten. Praxis und Erklärungen stehen im Handout und Buch. Kurz sage ich etwas dazu, auf der 30 Min-blauen Film DVD von GFL

12. Wie Kinder einander Helfen können!

Aufsicht holen, liebe Mauer, alleine helfen ohne sich zu gefährden oder eine Betroffene rausretten - in Rollenspielen vor Augen führen!

Bei Fobi 2 von mir erklärt und in Schülertrainings geübt und im Handout und Buch intensiv beschreiben.

- bitte weiter lesen....

Die Übertragung der Trainingsinhalte mit den GFL-Pädagogen auf den Schullalltag:

Dies können nun die Lehrerinnen, SonderpädagogInnen und ErzieherInnen/BetreuerInnen, die 2-3 Dstd. dabei waren, enorm beeinflussen. Hier entscheidet sich wie viel die Kinder einer Klasse und Gruppe davon anwenden und beim nächsten Wiedersehen zeigen/erklären können. Wiederholt werden sollten Übungen, die für eine Klasse sehr wichtig erscheinen... ab und an in 10-15 Min.

Und bei Konflikten sollte bitte die sinnvolle Strategie aus dem GFL Projekt erinnert werden. In diesen Momenten bitte spontan die unbeteiligten Kinder (Zuschauer des Streits oder der Wut der Beteiligten) fragen:

„Wie hättet ihr klug reagieren können, wenn ihr das erlebt hättet?“

„ Wie könnten wir Zuschauer beim nächsten Mal in so einem Streit einschreiten und klug helfen, damit der Ärger kleiner wird und eher fair für beide endet?“

Die Einführung GFL im ersten Projektmonat empfanden wir GFL-Berater und Trainer mit Ihren Kindern als intensiv und die Kindern und Mitarbeiter in motivierender Stimmung! Sie werden sich erinnern, glauben wir. Um Gelerntes im Alltag anzuwenden brauchen Grundschüler aber unterschiedlich viele Übungs-Wiederholungen im Alltag und knackige Erklärungen/Tipps– altersgerecht, simpel und kurz formuliert, als starke Botschaften! Beispiele:

„ Wer schlägt wird nur immer mehr geschlagen! Wer seine Wut im Griff bekommt – ist stark!
Sprecht stark in die Augen, wenn...!“

Zum weiteren Aufbau Ihres Schul-Sozialkonzeptes:

Hier können wir in der 2. Phase mehr an von ihnen auswählbaren Themen Ausgrenzung, Cliquenzwang, Bedrohung, Mobbing, Aussprachen unter Schülern, Streitschlichtung arbeiten. Dafür ist aber die Basis oben Punkt 1-12 wichtigste Voraussetzung für einen Erfolg dieser aufbauenden Strategien! Und sie müssen einzeln als Wunschthemen benannt werden. Welche hätte Ihr Kollegium und Betreuungsteam gerne?

Ein großes Konzept für Sozialbildung unter Berücksichtigung von Inklusion, Mobbing-Vorbeugung, Elternmitarbeit . Peergroup-Education für eine Schule ist ein Schulentwicklungsprozess für den die meisten Schulen 2-3 Jahre nutzen. Ideen, Praxis Abstimmungen, Reflexionen, Veränderungen, neue Bausteine "wachsen" aufeinander. Die letzte angehängte Datei (Konzept+GFL Programme) zeigt da mein Haus des Lernens auf S.4. wobei wir Schulen helfen können. Schulen erarbeiten dabei in Lehrerkonferenzen, Einzelprojekten, Schulfesttagen, Schulkonferenzen oder bei OGS-Pädagogen-Treffen neue Maßnahmen und Strategien und kommunizieren diese ... nach Planung und erster Realisierung sowie Hinterfragung der Ergebnisse.

Sonnige Grüße und gutes Gelingen der Umsetzung! Wir helfen gerne mit!